

Verantwortung für die Familie e.V. Freundeskreis Christa Meves

29525 Uelzen, Albertstr. 14
Telefon: (0581) 2366
Fax: (0581) 9712539

info@vfa-ev.de
www.vfa-ev.de
www.christa-meves.de

Spendenkonto:
Sparkasse Uelzen
BLZ 25850110, Nr. 555-33

Uelzen, den 10.10. 08

Meine Freunde,



„Eins, zwei, drei im Sauseschritt, läuft die Zeit, wir laufen mit,“ hat uns der Humorist Wilhelm Busch einst ins Stammbuch geschrieben.
In der Tat: Wo ist sie geblieben, die Zeit seit unserem Sommertreffen auf der Burg Wernfels? Scheint es nicht, als sei es gerade erst gestern gewesen, obgleich schon wieder ein Vierteljahr vorübergerauscht ist? Jedenfalls berichten weiterhin begeisterte Teilnehmer, wie lebendig Ihnen dieses Wochenende immer noch vor Augen steht! Es war aber auch schön! Manche meinten sogar: Am schönsten von allen Verbandstagen bisher!

So erstaunlich hatte uns wieder einmal das Wetter begünstigt: Regen und Gewitter waren angesagt, aber die machte der Himmel über dem Frankenland wie einen erfrischenden Naturputz bereits einen Tag zuvor ab. Danach wurden wir mit einem sanften Hoch beschenkt, und dadurch waren mit einem Seufzer der Erleichterung die uns so wichtigen beiden Abende bei Kerzenschein und Rotwein unter den rauschenden Linden auf dem Burghof gesichert. Feste sollen unsere Treffen trotz der geballten Informationsarbeit über Tag doch auch ganz zentral sein: Freude an der Gemeinsamkeit, gegenseitiges Kennenlernen und Austauschen mit viel Singen dazu, gemeinsam mit allen, auch den Jugendlichen, die unser schönes altes Liedgut meist gar nicht mehr kennen!

Wir wollen viel mit unseren Tagungen:

Als Erstes:

dem Bruch mit der Tradition entgegenwirken (deshalb der Ort: eine Burg aus uralter Zeit),

deshalb als Zweites:

die Belegung unserer Kultur mit Hilfe von Kunst, durch Biblisches, Musikalisches und Literarisches,

deshalb als Drittes:

einen neuen Ansporn zum Glauben mit Andacht, Messe und Gebet – ökumenisch natürlich,

deshalb als Viertes:

eine Präsentation der so wichtigen Aufgabe, bei der Gestaltung von Festen (besonders in der Familie), die Kinder nicht unbeachtet nebenher laufen zu lassen, sondern sie konstruktiv mit einer zielhaften Beschäftigung einzubeziehen. Deshalb lassen wir die Kinder auf unseren Tagungen regelmäßig eine zum Tagungsthema passende Märchenvorführung erarbeiten, die als Krönung des Ganzen zum Schluss dargeboten wird. Für dies alles ist ein eifriger, lang vorbereitender Einsatz unserer Helfer-Crew nötig, um unsere Absicht zumindest angedeutet zu verwirklichen durch die Ausgestaltung einer Haltung, die verloren zu gehen droht, die wir aber für schlechterdings unaufgebar halten, wenn wir eine kultivierte, menschliche Gesellschaft bleiben wollen: einen gelebten Geist freundschaftlicher Verbundenheit in überpersönlicher Mitverantwortung – so etwas wie die Geburt einer neuen Lebensqualität aus dem Geist der Familie in neuer Bescheidenheit und Urwüchsigkeit. (Deshalb die Jugendherberge als Quartier).

Das ist natürlich ein viel zu hohes Ziel für 42 Stunden, und das muss zumindest ich mir immer schon vorher sagen, um nicht hinterher durch das Minimum der Verwirklichung enttäuscht zu sein. Aber in großen Dingen lohnt es eben, sie zu wollen, hat uns bereits Properz vor 2000 Jahren vermittelt.

Vielleicht gelingt ja auch einiges mehr. Jedenfalls hatte sich eine große Zahl von jungen Familien mit insgesamt 40(!) Kindern in den verschiedensten Altersstufen angemeldet. Aber auch eine Reihe von

Älteren und einzelne Sinnsucher waren zur Burg hinangestiegen – in der berechtigten Erwartung, hineingeholt zu werden in unseren Kreis von Freunden.

Aber nicht nur in dieser Hinsicht liegt die Latte hoch: Unsere Freunde sollen es ja nicht nur lieb und fröhlich haben, gleichzeitig soll mit Hilfe der Vorträge über Unbekanntes, Wissenswertes informiert werden. Schließlich wird in den kommenden Jahren wenig Chance zu romantischem Rückzug ins Private gegeben sein; denn wir leben ja mitten im „Rauch aus Abgründen“ wie es in den Offenbarungen des Johannes längst schon angekündigt war.(Off. 8/9). Eine neue Angriffswelle auf unsere „Burg“, d. h.. auf die Grundstrukturen unseres Lebens, ist in vollem Gange – so schleichend, so raffiniert angelegt, dass die meisten Bürger es gar nicht merken! Die internationale Regierungschefsache: „Gender-Mainstreaming“, der Angriff auf die Gegebenheit unserer geschlechtlichen Identität als Mann und als Frau.

Das erscheint zwar dem gesunden Menschenverstand so absurd, dass viele meinen, die Beschäftigung mit den neuen Umtrieben ad acta legen zu können. Das geschieht aber nur, wenn man sich nicht mit ihrem Ziel beschäftigt: Es handelt sich um einen weiteren Sturmangriff auf die Frau, auf ihre Vermännlichung und damit um die Abschaffung von Familie. Es geht um ein weiteres Vorantreiben vom „Entmuttern der Mütter“, - ein Krieg, der vor 40 Jahren begann, vor dem ich seitdem unablässig öffentlich warne, und der uns jetzt bereits an den Abgrund geführt hat.

Aber bei dieser neuen Zersetzungsphase reicht es abermals nicht, mit ein bisschen Kritik an der Oberfläche zu kratzen. Deshalb hatten wir uns für diese Tagung das Thema „Mann und Frau“ als eine Neuorientierung über ihr Wesen auf dem Boden der neuen Ergebnisse vor allem im Bereich der Hirn- und Hormonforschung vorgenommen.

Folgendes haben wir uns erarbeitet:

Auf der Basis dieser Vorstellung konnte die Expertin Gabriele Kuby sichtbar machen, dass im Gender-Programm nichts, aber auch gar nichts Zukunftförderndes enthalten ist. Für unser Land bedeutet die Verhinderung von Familienbildung mithilfe dieser Ideologie und der Vernichtung des zentralen Frauenwunsches nach einem erfüllten Familienleben unweigerlich Genozid „Es ist 30 Jahre nach 12“, schreibt der große Bielefelder Demoskop Herwig Birg. Es sei denn, die diabolische Stoßkraft wird als Gefahr erkannt und der Frau (siehe die Referate von Christa Meves und Inge Thürkauf, wie auch dem Mann, siehe die Beiträge von Christof Gaspari, Jens Motschmann und Christoph Casetti) wird zu einem Weg aus ihrer Entfremdung verholfen. Dabei handelt es sich noch nicht einmal nur um die Gegebenheit, dass sie nicht mehr genug Kinder in die Welt setzt. Hinter der Eingleisigkeit einer rigiden Leistungsgesellschaft scheint mächtig bereits eine allgemeine Erkaltung der Gefühlswelt im immer mehr verkünstlichten Leben auf - als eine Folge einer unerkannten Abwertung des höchsten Wertes auf der Werteskala des Homo sapiens: der Liebe und damit eine unglücklich machende seelische Verarmung, als erstes der Frau – schließlich dadurch aber auch aller: der Männer, der Kinder und verbitterndes Unglück auch bei den abgeschobenen alten Familienmüttern- und vätern in den Heimen.

Eine Kehrtwende weg besonders von dem atheistischen, selbstherrlichen Frauenbild ist also Not! Die Frau hat eine sogar in ihr Gehirn eingepprägten Begabung, die hintan gestellt worden ist, ohne deren Verwirklichung es Zukunft einer kultivierten, vom Christentum geprägten Menschheit nicht geben kann. Sie ist nämlich mithilfe von Hormonen hirnmäßig eben auf Liebe, auf Kommunikation und Bindung programmiert. In der Liebe zu einem Mann, in der Liebe für Ihre Kinder und Großkinder lässt sich dieser aus ihrer zentralen Begabung entspringende Auftrag am unmittelbarsten – *allerdings gewiss nicht ausschließlich und nicht zwingend auf diese Weise* - verwirklichen. Dieser Auftrag macht die in der Frau angelegten Möglichkeiten in Wahrheit zu einem Superwert, ja, er ist eine Auszeichnung von Gott; denn durch Christus hat ER uns sein Ziel im Hinblick auf den Menschen sehr deutlich vor Augen gestellt: Tatkräftige Liebe für den Schöpfer und die Nächsten ist danach – zumindest laut Bibel – der *höchste* Wert. Mithilfe einer Kultivierung der Liebe die Menschheit zu der von Gott so gewollten Ausgestaltung zu bringen, ja, das ist die zentrale Hauptbestimmung der *Menschheit!* Damit es möglich wird, sich dem – trotz aller menschlichen Schwächen und Lebenswidrigkeiten – anzunähern, dazu hat Gott im Konkreten besonders die Frau ausersehen.

Deshalb hat ER sie hirnmäßig so ausgestaltet, dass durch ihre Gefühlswärme die Liebesfähigkeit unter den Menschen steigerungsfähig wird. Leistung, Karriere, Besitz – sie sind Werte, aber doch keine Höchstwerte! Kultur, Sinnerfüllung und dadurch Lebensfreude sind nur durch die Realisierung der Liebe im Alltag zu gewinnen und zwar am wirksamsten in einer direkten bewussten Beziehung der Akteure zu Gott.

Lässt man die Palette der Unterschiede im Wesen von Mann und Frau, die verschiedenartigen Dominanzen bei den elterliche Fähigkeiten, an sich vorüberziehen, so wird erkennbar, dass wir für die Gesundung der Familie eine sehr bewusste Abkehr von all den ideologischen Verschleierungen brauchen. Erst wenn wir die große Verschiedenheit von Mann und Frau als gegeben anerkennen, können wir sehen, dass gerade die typischen Geschlechtsunterschiede auf die unterschiedlichen Funktionen der Mutter und des Vaters *bei der Erziehung der Kinder* vorbereiten. Mutters helle Stimme lässt z. B. die Synapsen nach der Geburt rasanter sprießen, Vaters dunkle Stimme bewegt die Kinder viel eher zu gehorchen, so z. B. abends endlich ins Bett zu finden! So fein aufeinander abgestimmt sind Elternaufgaben, unersetzlich beide in zielgerichteter Arbeitsteilung bei der Erziehung der Kinder. Unterschiedlich hormonell unterlegt sind die Eltern für die Familientätigkeit von innen her so vorbereitet, dass dadurch optimale Motivation entstehen will; und das macht erkennbar: *DIE IN IHRER STRUKTUR VORBESTIMMTE FAMILIE IST URWICHTIG UND ABSOLUT UNAUFGEBBAR*. So weit die Tagung.

(Interessierte können die einzelnen Referate nach und nach auf unserer neu gestalteten Homepag www.vfa-ev.de unter „Tagung 2008“ nochmals in Ruhe nachlesen).

Glücklicherweise ist der Aufbruch, den ich so lange allein auf der Weide vergeblich beschworen habe, ja nun da. Die 68er, die vor allem durch die Zertrümmerung der Autorität und die Liberalisierung der Sexualität den Anstoß zur Manifestation der Dekadenz gegeben haben, dürfen immerhin gelegentlich schon einmal kritisiert werden – der militante Feminismus, der ebenso viel Schuld am Niedergang trägt, leider noch nicht. (Der einsame Ausbruch der Moderatorin Eva Herman zeigte, wie geschlossen diese Phalanx noch ist). Aber immerhin: Die Familie ist wieder entdeckt, die Diskussion rauscht durch Medien- und Blätterwald.

Die Tendenz unserer Koalitionsregierung zur Kollektivierung aller Staatsbürger vom Babyalter ab stößt immerhin auf kraftvollen Widerstand bei den Betroffenen. Wir mütterlichen Frauen jedenfalls wehren uns, dass sich die Balken biegen - wir hier in Uelzen durch unseren Verein „Verantwortung für die Familie“. Wir machen Eingaben, schreiben persönlich an die Verantwortlichen, verfassen Leserbriefe, machen mit bei anderen rührigen Verbänden.

Und siehe da: Neuerdings zeichnet sich sogar so etwas wie ein Lichtstreifen am Horizont ab: In einer jüngsten Verlautbarung hat Familienministerin Ursula von der Leyen angekündigt, dass sie die Wirtschaft und die Agentur für Arbeit animiert habe, sich für den späten Einstieg von älteren Frauen zur Rückkehr in ihre Berufe einzusetzen. Damit entspricht die Ministerin erstmalig in einem Teilbereich unserem – schon seit 20 Jahren propagierten Modell „Mutter als Beruf“, das für Mütter - besonders für die mit mehreren Kindern – vorschlägt, erst nach einer jahrelangen Familienphase, die so lange währt, so lange sie mit einer ständigen Gegenwart bei den Kindern unabkömmlich sind, den Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit vorzunehmen. Diese Frauen sollten in der Tat dabei favorisiert werden, weil sie Wertvollstes für die Gesellschaft geleistet haben. Durch Auffrischkurse des einst Gelernten oder auch durch neue Ausbildungen sowie durch bevorzugte Einstellungsmöglichkeiten sollte dergleichen angepeilt werden; denn es ist ja nicht wahr, dass modere Mütter durch eine langjährige Erziehungstätigkeit an ihren Kindern verblöden.! Das ist üble demotivierende Diffamierung! Das Gegenteil ist der Fall: Sie bringen einen reichen Erfahrungsschatz in vielen Bereichen mit, den sie durch das wache Erziehen bei ihren Kindern erworben haben. Wir haben schon einmal die Erfahrung gemacht, dass in der ersten Phase des Lehrermangels – (heute hat die zweite eingesetzt!) – in Schnellkursen gestandene Familienmütter, die so genannten Mikätzchen (nach dem Akteur, dem Kultusminister Mikat benannt), eine Crew sich vorzüglich bewährender Lehrerinnen hat erstellt werden können.

Wir müssen also am Ball bleiben!. Es darf einfach nicht sein, dass die Regierungen unter dem Diktat militanter Feministinnen weiter planmäßig Niedergang betreiben, statt endlich die unrealistischen Ideologien in den Orkus zu schicken. Die Wissenschaft – voran die Revolution durch die Hirnforschung – nähert sich durch täglich neue Ergebnisse der Erkenntnis an, dass seelische Gesundheit vor allem dadurch entsteht, dass biologisch richtig mit den Babys umgegangen wird, in der Phase, während der sich das Gehirn konstituiert. Ja, wirklich – auf die richtigen Umgangsweisen mit den Kleinkindern muss es dann vorrangig ankommen. Hier muss ein Schwergewicht gelegt werden, um eine weitere epidemische Ausbreitung besonders von Depressionen zu verhindern. Vorbeugung ist Not! Bildung in dieser Weise muss Priorität haben. Aber dazu bedarf es wahrheitsgemäßer Information der Bevölkerung auf allen Kanälen – statt weiter ein unverantwortliches Verweigern der Konsequenzen, die sich aus den negativen Erfahrungs- und den neuen neurologischen Forschungsergebnissen
gezeigt
haben!

Wie verhält sich meine Öffentlichkeitsarbeit in der Beziehung zu dieser Situation?

Die Erkenntnisse aus einem Leben in praktischer Kinderpsychotherapie, die in meinen Büchern niedergelegt sind, werden leider immer noch nicht als breitflächiges Vorbeugungsprogramm gegen oft so große Lebensbeschwerden umgesetzt, obgleich sich die Relevanz der Aussagen durch die eingetretenen Voraussagen längst vollgültig erwiesen hat. Und so ist es immer noch nicht Zeit, mich zur Ruhe zu setzen. Aber die Hellhörigkeit in der Bevölkerung wächst. Und es sind deshalb immer noch viele Menschen, die sich Einsicht und Hilfe aus meinen Büchern (oder direkt per Mail und Post) holen wollen.

In Bezug auf meine Bücher gibt es einige kleine Veränderungen: „Kindgerechte Sexualerziehung“ ist aktualisiert worden und hat einen neuen Titel bekommen: „Erziehung zur Liebe“, heißt er, und ist jetzt neu im Christiana Verlag erschienen.

Mein so erfolgreiches Buch für Jugendliche zum Selbstlesen: „Auf Dich kommt es an“, hat in der 6. Auflage ein hübsches, schöneres Gesicht bekommen. Es ist für nur noch 12.90€ bei Media Maria statt im MM-Verlag zu haben.

Immerhin noch fast 50 Bücher halten wacker dem Sturmwind der Rezession stand, die neueren vor allem im Resch-Verlag.

Dort wird auch mein Lieblingsbuch: „Die Bibel antwortet uns in Bildern“ – von Books-on-demand gedruckt, - weiterhin vertrieben.

Auch verweigere ich mich nicht, wenn man mich in den deutschsprachigen Ländern zu Vorträgen einlädt. Und da das immer noch sehr häufig vorkommt, bin ich in dieser Hinsicht weiterhin ausgebucht. Ich bin immer noch mit sehr viel Begeisterung dabei. Die Nachdenklichkeit und die Einsicht, dass unsere Gesellschaft auf ein falsches Pferd gesetzt hat, wächst in der Bevölkerung und damit die mit Staunen erlebte Freude, dass man sich nicht scheut, bei Meves weiterhin Honig zu saugen.

Das zeigt sich auch bei den Sendungen mit Radio Horeb, Radio Gloria und Radio Maria, mit denen ich serienmäßig fortfahre. Es ist so viel weniger beschwerlich, dabei zu Haus auf einem Stuhl sitzen zu können. Und wie viel direkte Dankbarkeit kann man hier ebenso erleben, wie bei den älteren Müttern am Büchertisch, die nach den Vorträgen mit Töchtern samt Enkeln anrücken und mit leuchtenden Augen erzählen, dass sich die Erziehung nach Meves bereits in der zweiten Generation auszuzahlen beginnt. Das ist Hoffnung! Halten Sie mit stand – es lohnt sich!

Im Namen des Vorstandes grüße ich Sie alle unverdrossen gemeinsam mit meiner Mitarbeiterin Dorothea Beier aus dem Heidehaus

Thore Wista Illner